

# Basel Stadt Land Region

## Die Wanzen-Schnüffler

**Spürnasen** Die Spürhunde von Shirin Scheidegger suchen nicht nach Sprengstoff oder Drogen, sondern nach Parasiten.

Dina Sambar

Shirin Scheidegger ist Basler Polizistin, Ragin ist ein Spürhund. Die beiden suchen jedoch weder Sprengstoff noch Drogen. Ragin ist Scheideggers privater Hund. In ihrer Freizeit geht sie mit ihm auf Jagd nach Bettwanzen. Eine Dienstleistung, die momentan sehr gefragt ist.

Freudig aufgeregt, aber brav lässt sich der anderthalbjährige Ragin von Shirin Scheidegger sein Halsband anlegen. Es ist für ihn das Signal, dass nun die Arbeit beginnt. Der Border Terrier soll den Aufenthaltsbereich eines Altersheimes absuchen. Schnüffelnd geht er durch den Raum. Shirin Scheidegger zeigt ihm mit einem Stab, auf dem ein roter Gummiball steckt, immer wieder Orte an, an denen er auch noch riechen soll. Für ihre Hunde sei das Ganze ein Spiel, sagt Scheidegger.

### Den Geruch in der Nase

Plötzlich beginnt Ragin etwas schneller zu atmen und zu schnüffeln. Sein Muskeltonus erhöht sich: «Er hat den Geruch bereits in der Nase», sagt Scheidegger. Einige Bewohnerinnen des Altersheims beobachten das Treiben belustigt. «Jetzt hat er sie gefunden!», ruft eine. Tatsächlich hält Ragin seine Nase an den Vorhang und bewegt sich nicht mehr. Es ist das Zeichen, dass er dort eine lebende Bettwanze gerochen hat. Ragin wirft einen erwartungsvollen Blick zu Shirin Scheidegger, die ihn lobt und ihm eine Belohnung gibt.

Sie wusste bereits, dass im Vorhang eine Wanze ist. Sie hatte sie zuvor, gefangen in einem Röhrchen, im Vorhang versteckt. Die Suche im Seniorenzentrum Gritt in Niederdorf ist ein Training. «Ich muss immer wieder überprüfen, ob meine Hunde nicht mehr oder weniger Bettwanzen anzeigen, als tatsächlich vorhanden sind. Bei einem Einsatz kann ich nicht kontrollieren, ob sie regungslos verharren, weil sie tatsächlich eine Wanze gefunden haben, oder nur, weil sie auf eine Belohnung hoffen.» Auch für das Altersheim hat das Training einen Vorteil: «Die Bewohner finden es toll, wenn etwas läuft. Bisher hatten wir noch keine Bettwanzen, doch sie können



Shirin Scheidegger mit ihren Wanzenspürhunden Border Terrier Ragin, Chihuahua Ferun und dem Belgischen Schäferhund Askan im Garten des Seniorenzentrums Gritt in Niederdorf. Foto: Nicole Pont

ten auch bei uns zum Thema werden. Denn die Bewohner dürfen ihre eigenen Möbel mitbringen. So werden immer wieder Räume von den Hunden kontrolliert», sagt Brigitte Frederiks, Mitglied der Zentrumsleitung.

### Intensives Training

Die Erfolgsquote eines gut ausgebildeten Wanzenspürhundes liege bei 95 Prozent. «Die Hunde müssen beispielsweise auch einen Unterschied zwischen toten und lebendigen Wanzen machen können. Das ist wichtig für die Nachkontrolle. Tote Wanzen dürfen sie nicht anzeigen», sagt Scheidegger. Der Border Terrier Callirus Ragin vom Schmittweier, die Chihuahua-Dame Ferun und der Belgische Schäferhund Odins Askan von Sempach Station wurden nach einem Training, das sieben Monate bis ein Jahr dauerte, diesen April von der Bed Bug Foundation Europa alle als Wanzenspürhunde zertifiziert.

Zur Familie gehört ein weiterer Belgischer Schäferhund, ein ehemaliger Polizeidiensthund, der jedoch keine Wanzen sucht.

Neben ihrem Teilzeitpensum als Polizistin hat sich Shirin Scheidegger als Hobby zur Hundetrainerin ausbilden lassen. In einer «Schnüffelgruppe» lehrt sie Hunde und ihre Besitzer das Aufspüren von zivilen Gegenständen wie Schlüsseln, Portemonnaies oder Feuerzeugen. «Das Training ist im Prinzip identisch mit jenem von Diensthunden. Allerdings können wir die Hunde nicht nach Drogen oder Sprengstoff suchen lassen, denn unsere Kunden dürfen diese ja nicht besitzen», sagt Shirin Scheidegger schmunzelnd.

Es war eine Kundin dieser Schnüffelgruppe, die Scheidegger auf die Idee brachte, ihr Wissen und Können bei Bettwanzen einzusetzen. Seither hat sie einiges gesehen. «Ich war schon in einer Wohnung, die voll

von Wanzen war. Dort hingen sie sogar an den Wänden.» Der Bewohner habe keine Reaktion auf Wanzenstiche gezeigt und sie deshalb nicht bemerkt. Erst als seine neue Freundin völlig zerstoichen worden sei, sei man – nach anfänglichem Verdacht auf Nesselfieber – auf die Parasiten gekommen.

Trotz der seit den 90er-Jahren stetig ansteigenden Verbreitung dieser Insekten hört man selten bis nie etwas von befallenen Privatwohnungen. Das wundert Shirin Scheidegger nicht: «Das Ganze hat einen Ekelfaktor. Es ist ein Tabu, über das man nicht spricht. Die Leute haben Angst, als unsauber und Überträger von Bettwanzen zu gelten.» Da sich Bettwanzen ausschliesslich von Blut ernähren, hat ein Befall nichts mit mangelnder Hygiene zu tun. Es kann jeden treffen. Vor allem Menschen, die viel reisen.

Info: [www.spuerhund.ch](http://www.spuerhund.ch)



Ragin schnüffelt an einem Stuhl des Seniorenzentrums Gritt in Niederdorf nach Bettwanzen. Foto: Nicole Pont



Bettwanzen brauchen menschliches Blut, um sich entwickeln zu können. Eine «Mahlzeit» dauert rund zehn Minuten. Foto: Piotr Naskrecki

### Bettwanzen auf dem Vormarsch

Bettwanzen vermehren sich auch in der Schweiz seit einigen Jahren wieder. Diesen Sommer musste beispielsweise eine SAC-Hütte für mehrere Wochen geschlossen werden. Unterkünfte mit wechselnden Bewohnern, wie Hotels, Notschlafstellen oder Studentenwohnheime, sind besonders betroffen. Doch die vier bis sechs Millimeter grossen Parasiten hausieren mittlerweile auch wieder in vielen Privatwohnungen. Meist sind sie ein ungewolltes Mitbringsel aus den Ferien. Eine Meldepflicht gibt es für Bettwanzen nicht, weshalb es auch keine offiziellen Zahlen gibt. Im Gesundheitsdepartement der Stadt Zürich werden jedoch die Anfragen zu Bettwanzen erfasst. Die Zahl hat sich von 15 im Jahr 2004 auf 164 im 2016 verzehnfacht. Oft bleiben die ungebeten Gäste lange unerkannt. Bett-

wanzenstiche unterscheiden sich kaum von Mückenstichen und sind deshalb schwer als solche erkennbar. Zudem kommen die Parasiten nur in der Nacht und bei absoluter Ruhe aus ihren Verstecken, um sich von Menschenblut zu ernähren. Zu Gesicht bekommt man sie meist erst, wenn der Befall bereits massiv ist. Dann allerdings kann deren zuverlässige Beseitigung im schlimmsten Fall Tausende von Franken kosten, denn einer Bettwanzenplage wird man nur mit einem professionellen Schädlingsbekämpfer Herr. Wanzenspürhunde riechen hingegen bereits versteckte, einzelne Wanzen. Laut dem Basler Gesundheitsdepartement können Bettwanzen Träger von Bakterien und Viren sein. Die Übertragung von Erkrankungen sei theoretisch möglich, jedoch bis heute nicht wissenschaftlich nachgewiesen. (dis)

## Die Grenzwaiche kann auch in Basel die Kontrolldichte anpassen

**Sicherheit** Nach der Tat im Frankfurter Bahnhof verlangt der Bundesinnenminister mehr Fahndungen an der Grenze zur Schweiz.

Nachdem am Montag vor einer Woche ein Eritreer mit Wohnsitz in der Schweiz im Frankfurter Hauptbahnhof ein Kind vor einen einfahrenden Zug gestossen und dadurch getötet hatte, sind erste intensivere Sicherheitsforderungen laut geworden. So will der deutsche Bundesinnenminister Horst Seehofer verschärfte Kontrollen an den deutschen Grenzen.

Zum «Spiegel» sagte er am Freitag: «Ich werde alles in die Wege leiten, um intelligente Kontrollen an der Grenze vorzunehmen.» 2018 seien insgesamt 43 000 unerlaubte Einreisen nach Deutschland registriert worden. Viele weitere Migranten

reisten ein, ohne kontrolliert zu werden. «Diesem Umstand müssen wir begegnen, durch eine erweiterte Schleierfahndung und anlassbezogene, zeitlich befristete Kontrollen auch unmittelbar an der Grenze – auch an der Grenze zur Schweiz.»

### In engem Kontakt

David Marquis, Leiter Medienstelle der Eidgenössischen Zollverwaltung, schreibt auf Anfrage der «Basler Zeitung»: «Wir stehen über unsere Verbindungsperson bei der Deutschen Bundespolizei in Berlin in engem Kontakt mit dem Deutschen Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.» Konkrete

### «Die Vernetzung zwischen der Eidgenössischen Zollverwaltung und der Deutschen Bundespolizei ist eng.»

David Marquis  
Leiter Medienstelle der Eidgenössischen Zollverwaltung

Massnahmen in Bezug auf die Schweiz seien aber noch keine ergriffen worden.

Die Kontrolldichte könne durch die Schweizer Grenzwaiche situationsbedingt kurzfristig angepasst werden. «Die Kontrollen der Eidgenössischen Zollverwaltung erfolgen risikobasiert aufgrund einer eingehenden Lageanalyse, die wir zusammen mit unseren in- und ausländischen Partnerbehörden vornehmen», so Marquis. «Über Details unserer Kontrolltätigkeit machen wir aus einsatztaktischen Gründen keine Angaben.» Die Vernetzung zwischen der Eidgenössischen Zollverwaltung und der Deutschen Bundespolizei sei

ohnehin seit vielen Jahren eng, sodass täglich gemeinsame Kontrollen durchgeführt würden. Während stets eine Verbindungsperson der Eidgenössischen Zollverwaltung beim Bundespolizeipräsidium in Potsdam stationiert sei, bestehe in Basel neben einer «gemeinsamen operativen Dienststelle» auch ein gemeinsames Verbindungsbüro der beiden Behörden.

### «Verschleierte Kontrollen»

Horst Seehofer sprach von einer erweiterten Schleierfahndung. Damit ist eine verdeckte («verschleierte») verdachtsunabhängige Personenkontrolle gemeint. Die Schleierfahndung wurde

1995 in das Polizeiaufgabengesetz in Bayern aufgenommen. Nach Inkrafttreten des Schengener Abkommens wurden die innereuropäischen Grenzkontrollen reduziert und die Schleierfahndung verstärkt. Sie sollte ein Ausgleich für die weggefallenen Grenzkontrollen sein.

Im Jahr 2006 hatte der Europäische Rat den vom Europäischen Parlament geschaffenen Rahmenbedingungen zur Einführung von verdachtsunabhängigen Personenkontrollen in einem Bereich von 30 Kilometern entlang der Schengenbinnen Grenzen zugestimmt.

Dominik Heitz und Oliver Braams